

Bericht
zur Inspektion

der
Willy-Brandt-Schule
01K01
(Integrierte Sekundarschule)

Mai 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	10
2.4 Unterrichtsprofil	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	12
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	13
3 Daten zur Inspektion	14
3.1 Unterrichtsbesuche.....	14
3.2 Ablauf der Inspektion.....	16
3.3 Personal/Zuständigkeit	17
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	18
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	37

Vorwort

Die Inspektion der Willy-Brandt-Schule wurde im Februar 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemei- nen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Willy-Brandt-Schule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 1.1 Schulprogramm
- 1.2 Interne Evaluation
- 1.3 Externe Evaluation
- 3.1 Beteiligung
- 5.1 Personalentwicklung
- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur
- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Die Willy-Brandt-Schule ist eine Integrierte Sekundarschule und liegt zentral im Stadtteil Wedding des Bezirks Mitte. Sie befindet sich zwischen der S-Bahnstation Gesundbrunnen und der U-Bahnstation Pankstraße und ist auch mit anderen öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache liegt bei über 90 %. Mehr als drei Viertel der Erziehungsberechtigten ist von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Daher erhält die Schule finanzielle Mittel aus dem Bonusprogramm der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für Schulen in schwieriger Lage.

Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 7 und 8 vierzünftig organisiert. In den Jahrgängen 9 und 10 entsteht durch jeweils eine weitere Lerngruppe Praxislernen³ in besonderer Form Fünzfzügigkeit. Der Unterricht ist nach einem 60-Minuten-Modell gestaltet. Es sind zwei Sprachlernklassen für Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse eingerichtet. Darüber hinaus ist als überschulische Einrichtung die „Lernoase“ an die Schule angegliedert. Hier wird schuldistanzierten Jugendlichen die Möglichkeit geboten, wieder in den Schulbetrieb eingebunden zu werden und ggf. einen Schulabschluss zu erreichen.

Im Rahmen des gebundenen Ganztags organisiert die Schule an vier Tagen in der Woche von 8:30 Uhr bis 16:00 Uhr einen rhythmisierten Tagesablauf, in den auch ein Mittagsband integriert ist. In Kooperation mit dem Jugendhilfeträger „Zukunftsbau“ organisiert die Schülerfirma „Starfood“ im Rahmen des WAT⁴-Unterrichts der Jahrgänge 7 bis 9 eigenverantwortlich die Pausen- und Mittagsversorgung innerhalb des Ganztagsangebotes.

An der Schule lernen 39 Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Für die Sprachförderung sowie die sonderpädagogische Integration stehen der Schule zusätzliche Stunden im Umfang von ca. neun Lehrkräftestellen zur Verfügung.

Die Schulleiterin und die Mittelstufenkoordinatorin sind seit dem Schuljahr 2015/2016 im Amt, der stellvertretende Schulleiter trat Anfang dieses Schuljahres seine Stelle an. Zum Zeitpunkt der Inspektion betrug die personelle Ausstattung 100 %, im mittleren Management sind nicht alle Fachleitungen besetzt.

Bei der letzten Inspektion im Dezember 2014 wurde ein erheblicher Entwicklungsbedarf festgestellt. Diese Inspektion erfolgt daher außerhalb des regulären Inspektionszyklus von fünf Jahren und ist eine Nachinspektion.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zu Schülerzahlen und den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA)) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Willy-Brandt-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

³ Das Praxislernen ist eine Form des Lernens mit starken praktischen Handlungsanteilen. Es richtet sich an solche Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufen der ISS, deren Schulabschluss als gefährdet erscheint.

⁴ Das Fach WAT (Wirtschaft/Arbeit/Technik, früher: Arbeitslehre) soll den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Berufsleben ermöglichen.

1.2 Standort

Der viergeschossige, unter Denkmalschutz stehende Altbau mit repräsentativer Fassade besteht aus einem Haupttrakt mit zwei Seitenflügeln. Ein Seitenflügel der Schule ist zusammen mit der vor zehn Jahren errichteten Turnhalle zur Straße hin ausgerichtet. Der Pausenhof verfügt über Sitzmöglichkeiten, zwei Tischtennisplatten, ein grünes Klassenzimmer und Hochbeete für den Schulgartenunterricht. In einem separaten Gebäude sind die Mensa und Räume für den Freizeitbereich untergebracht, in denen die Jugendlichen einen Billardraum mit Sitzecken, einen Tischtennisraum mit zwei Kickern und einen Aufenthaltsraum nutzen können.

Insgesamt machen das Gebäude und auch die sanitären Einrichtungen einen gepflegten Eindruck. Die Flure jeder Etage sind zur Orientierung in verschiedenen Farben gestrichen und mit Auszügen aus dem Leitbild der Schule versehen. Vitrinen in den Fluren enthalten sowohl Würdigungen und Berichte über Schulveranstaltungen als auch Regeln und die Stundenpläne der Jahrgangsstufe. Die Klassenräume einer Jahrgangsstufe befinden sich jeweils in einem der vier Obergeschosse. Die Klassenräume sind farblich unterschiedlich gestaltet. Die kürzlich erworbenen Tische und Stühle können flexibel für Kleingruppen zusammengestellt werden. Neue Aufbewahrungsschränke werden gleichzeitig als Raumteiler genutzt. Jeder Raum ist mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet, so dass an der Schule weitgehend kreidefrei unterrichtet wird.

Neben den Klassenräumen gibt es in jeder Etage ein bis zwei Teilungsräume. Die Fachräume für Physik, Biologie und Chemie sind teilweise mit Experimentiertischen ausgestattet und haben angegliederte Vorbereitungsräume, in denen die Materialsammlungen untergebracht sind. Darüber hinaus existiert ein Hörsaal für den Physikunterricht. Die beiden Kunst- und die zwei Musikräume verfügen ebenfalls über eigene Vorbereitungsräume. Die für 120 Gäste ausgelegte Aula mit Bühne wird sowohl für den Wahlpflichtunterricht Darstellendes Spiel als auch einmal pro Woche für den Sportunterricht einer Grundschule genutzt. Der WAT-Bereich ist im Erdgeschoss untergebracht. Er besteht aus einer Lehrküche, die parallel zur Mensa betrieben wird, einer Holzwerkstatt und zwei kombinierten Holz- und Metallwerkstätten. Neben einem WAT-Raum mit Nähmaschinen befinden sich im Erdgeschoss auch drei Computerräume für den Medienunterricht. Die Zukunftsbau GmbH hat hier ihr Büro mit einer Beratungsmöglichkeit. Die Lernoase besteht aus zwei Räumen, die durch Öffnen einer faltbaren Trennwand zusammengelegt werden können, sowie einem weiteren Raum.

In der ersten Etage gibt es neben dem Sekretariat und den Arbeitszimmern der Schulleitung einen Präsentationsraum und eine Lehrkräfteküche mit Esstischen sowie Mikrowelle und Backofen. Die Treppenflure sind renovierungsbedürftig, einige Wände wurden im Rahmen eines Graffiti-Projektes von Schülerinnen und Schülern gestaltet. In der 1. und 3. Etage sind digitale Informationsbildschirme installiert. Die Schule hat eine gut ausgestattete Bibliothek, die für die Leseförderung genutzt wird. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulsozialarbeit steht ein Büro als Arbeits- und Gesprächsraum sowie ein Gruppenraum mit Sitzecke zur Verfügung. In der dritten Etage befindet sich das Büro für die Berufs- und Studienorientierung.

Behindertentoiletten existieren nur im Erdgeschoss. Das gesamte Schulgebäude ist nicht barrierefrei, ein Lastenaufzug dient als Notlösung für den behindertengerechten Transport. Aufzüge gibt es im Gebäude des Freizeitbereichs und der Mensa sowie in der Turnhalle. Letztere hat über den Umkleideräumen im Erdgeschoss zwei separate Hallen mit einer zur Straße ausgerichteten Glasfront. Die Hallen werden nach der Unterrichtszeit für den Vereinssport genutzt.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- strukturiert und zielorientiert handelnde Schulleiterin
- organisatorische Maßnahmen zur Sicherung einer kontinuierlichen Schulentwicklung
- Etablierung von Regeln für den Umgang miteinander
- praxisorientierte Angebote zur Berufs- und Studienorientierung

Entwicklungsbedarf

- Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen im Unterricht
- Unterrichtsentwicklung in den Fachbereichen
- systematische Umsetzung der verabredeten sprachbildenden Maßnahmen
- konzeptionelle Überlegungen zur Medienbildung

2.2 Erläuterungen

Die Willy-Brandt-Schule hat sich nach der letzten Inspektion intensiv und umfangreich mit dem erheblichen Entwicklungsbedarf auseinandergesetzt. So wurden in den Gremien die Inspektionsergebnisse nicht nur präsentiert, sondern auch im Kollegium ausführlich besprochen. Auf Initiative der neu eingesetzten Schulleiterin und unter Einbeziehung eines Großteils des Kollegiums wurden erste organisatorische Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung ergriffen. Eine Reihe von Verabredungen wurde mit dem Ziel umgesetzt, für die Schülerinnen und Schüler sowie das pädagogische Personal einen geregelten schulischen Ablauf sicherzustellen. Mit der Einberufung eines sogenannten Kreativteams Anfang 2016 entstand eine temporäre Arbeitsgruppe, die wesentliche Impulse für die pädagogische Umgestaltung der Schule setzen konnte. So wurde ausgehend von Befragungen und Diskussionen ein neues Rhythmisierungskonzept für einen gebundenen Ganzttag entwickelt. Dieses Konzept basiert auf einem 60-Minuten-Modell.

Der Schultag beginnt jetzt mit einer 25-minütigen Phase, in der die Jugendlichen drei Mal in der Woche Sprechunterricht erhalten und an den anderen Tagen Organisatorisches klären können. Die Neugestaltung des Ganztags erfolgte auch mit dem Ziel, die sozialen und sprachlichen Kompetenzen der Jugendlichen zu stärken und die Unterrichtsqualität allgemein zu verbessern. So wurden die Lernbüros, die bei der letzten Inspektion vor allem wegen der vorherrschenden Einzelarbeit und des Abarbeitens von Karteikarten kritisch gesehen wurden, zu Lernräumen umgestaltet. Hier lernen jetzt maximal 18 Schülerinnen und Schülern aus zwei Parallelklassen in sogenannte Tischgruppen, die in Bezug auf den Leistungsstand heterogen zusammengesetzt sind, im Unterricht gemeinsam. Auch der Wahlpflichtunterricht bietet nun vielfältige Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler können neben sprachlichen Angeboten beispielsweise bei der Schülerzeitung mitarbeiten oder im Schulgarten tätig sein. Dazu kommt die Einrichtung eines Förderbandes in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, das ebenfalls zur Förderung Leistungsstärkerer genutzt wird. Darüber hinaus hat die Schule als zusätzliche Maßnahme in allen Jahrgangsstufen den sogenannten TÜFF⁵-Unterricht etabliert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs sind einzelnen Klassen

⁵ Trainieren, Üben, Fördern, Fordern

zugeordnet und fördern die sozialen Kompetenzen der Jugendlichen beispielsweise in den wöchentlichen Kerngruppenstunden. Hier werden aktuelle Probleme u. a. nach der Methode des Klassenrats besprochen. Gemeinsame, im Stundenplan verankerte Kooperationsstunden in den Klassenteams ermöglichen Absprachen und einen engen Austausch.

Der wesentliche Motor und Antrieb für die weitere Schulentwicklung ist die Schulleiterin. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat sie zur Unterstützung die Möglichkeit eines Coachings durch einen erfahrenen Schulleiter wahrgenommen. Das Kollegium, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern beschreiben sie als präsent, zuverlässig, engagiert und wertschätzend im Umgang. Aufgaben, Projekte, aber auch aktuelle Probleme werden gemeinsam besprochen und dann gemäß ihrer Dringlichkeit angegangen. Vorrangige Anliegen waren zunächst die Verbesserung des Schulklimas und eine Wiederbelebung von Kooperationen bzw. die Öffnung der Schule nach außen. Ihr ist es wichtig, das Kollegium an der Entwicklung der Schule zu beteiligen. Sie trifft sich deshalb nicht nur wöchentlich mit ihrem Stellvertreter und der Mittelstufenkoordinatorin, sondern auch mit dem außerunterrichtlichen Bereich. Darüber hinaus ist die Schulleiterin in außerschulischen Arbeitsgruppen oder auch dem Quartiersmanagement aktiv. Sie nutzt Befragungen, um die Meinung des Kollegiums zu erfahren und auf dieser Grundlage Veränderungen durchzuführen. Über die Unterrichtsqualität hat sie sich durch Hospitationen einen Überblick verschafft. Die Schulleitung führt mit den Lehrkräften Personalgespräche zur Einsatzplanung. Nach einem schulinternen Auswahlverfahren sind sowohl in jeder Jahrgangsstufe als auch im sozialpädagogischen Bereich Teamleitungen bestimmt worden, die sich regelmäßig mit der Schulleitung treffen und gemeinsame Strategien besprechen. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt klar die Verantwortlichkeiten, ein neu eingerichteter Newsletter soll den Informationsfluss sichern. Darüber hinaus wurde die Gesamtschülervertretung wieder aktiviert, um sie in schulische Entscheidungsprozesse einzubinden.

Bei all den Veränderungen ist der Schulleiterin bewusst, dass weitere Entwicklungsprozesse eingeleitet werden müssen. Das Schulprogramm geht im Wesentlichen auf die Arbeit der vorherigen Schulleitung zurück und entspricht in Teilen nicht mehr den aktuellen Ziel- und Schwerpunktsetzungen. Auch die bessere Einbeziehung der Eltern und vor allem die Unterrichtsentwicklung stehen als weitere Aufgaben fest. Das schulinterne Curriculum enthält im allgemeinen Teil eine umfangreiche Auflistung der Schwerpunkte der Schule, verbunden mit Maßnahmen zu deren Umsetzung bzw. Erfolgskindikatoren. Hier geht es etwa um den Umgang mit Heterogenität, den Lebensweltbezug von Unterrichtsinhalten oder das ganztägige Lernen. Die Umsetzung in den Fachbereichen erfolgt unterschiedlich, teilweise liegen nur Stoffverteilungspläne vor. Konzeptionelle Überlegungen zur Medienbildung sind nicht verankert. Im Schuljahr 2016/2017 wurde ein Sprachbildungskonzept erarbeitet, das sich inhaltlich auch im schulinternen Curriculum wiederfindet. Hier sind neben den Rahmenbedingungen und diagnostischen Verfahren eine Reihe von sprachförderlichen und organisatorischen Maßnahmen aufgelistet. So soll die Lesekompetenz etwa durch die wöchentliche Lesestunde gefördert werden. Die schuleigene Bibliothek wurde wiederbelebt, darüber hinaus gibt es eine Kooperation mit der bezirklichen Bibliothek. An der Schule sind Lesepatinnen und -paten tätig, in den Klassenräumen hängen Operatoren aus, die Fachkonferenzen haben sich auf eine Methode zur Texterschließung, den sogenannten Textknacker, geeinigt.

Eine systematische Umsetzung der verabredeten oder auch anderer sprachförderlicher Maßnahmen findet im Unterricht nicht statt. In Phasen der Texterarbeitung gehen die Schülerinnen und Schüler sehr individuell vor, textentlastende Glossare oder Hilfsmittel wie beispielsweise Wörterbücher stehen selten zur Verfügung. Auch auf die Operatoren wird durch die Lehrkräfte im Unterricht kaum verwiesen. Diese achten häufig auf die Sprachrichtigkeit der Aussagen der Schülerinnen und Schüler, allerdings sind deren Redeanteil und der Umfang der Redeanlässe gering. Die Kommunikation innerhalb der Lerngruppe wird nur in begrenztem Maße gefördert, Unterrichtsgespräche werden stark durch die Lehrkraft gesteuert. In einigen Fällen werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert sich umfassender zu äußern, z. B. in Form eines kurzen Referats oder beim Abwägen von Pro- und Kontrargumenten bei Erörterungen. Besonders die Schülerinnen und Schüler, die aus den Sprachlerngruppen in die Regelklassen übergehen, haben erhebliche sprachliche Probleme.

Der Unterricht insgesamt folgt einer nachvollziehbaren Struktur und beginnt mit einem ritualisierten Stundenanfang. Danach erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Orientierung über den geplanten Unterrichtsverlauf. Dazu nutzen die Lehrkräfte vor allem die in den Klassenräumen zur Verfügung stehenden interaktiven Whiteboards, die im Wesentlichen als Tafelersatz dienen. Ein Viertel der Lehrkräfte benennt auch die Ziele des Unterrichts, nur selten wird das Erreichen dieser Ziele am Stundende thematisiert bzw. reflektiert. Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird nicht in allen Stunden effektiv genutzt, nicht immer wird durchgängig konzentriert am Lerngegenstand gearbeitet, teilweise gibt es Unterrichtsstörungen. Diese entstehen auch dadurch, dass Leistungsstärkere ihre Aufgaben schneller beendet haben und auf andere warten oder weil Einzelne keine Bereitschaft zeigen, sich mit den Aufgaben auseinanderzusetzen. Obwohl sich das methodische Repertoire der Lehrkräfte gegenüber der vorangegangenen Inspektion erweitert hat, überwiegt weiterhin ein lehrerzentrierter Unterricht, in dem Aufgaben in Einzelarbeit oder unter Anleitung der Lehrkraft ausgeführt werden. In ca. einem Drittel der beobachteten Sequenzen lösen die Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben in Gruppen- bzw. Partnerarbeit mit anderen. Die in den sogenannten Lernräumen erteilten Stunden unterscheiden sich nicht von denen im Klassenverband und entsprechen im Wesentlichen dem an der Schule vorherrschenden Unterrichtsstil. Kooperationen sind hier seltener zu beobachten. Vereinzelt findet Stationenlernen mit klar verteilten Rollen und Aufgaben statt. In der Regel sind Aufgabenformate aber nicht auf eine arbeitsteilige Lösung ausgerichtet, um so beispielsweise auch soziale Kompetenzen zu fördern. Einige Lehrkräfte stellen leistungsdifferenzierendes Material auf verschiedenen Niveaustufen unter Einbeziehung von Hilfekarten zur Verfügung. Überwiegend bearbeiten die Schülerinnen und Schüler im Unterricht identische Aufgabenstellungen mit gleichen Unterrichtsmaterialien. Die Individualisierung von Lernprozessen ist im Vergleich zur letzten Inspektion schwächer ausgeprägt. Das betrifft neben der inneren Differenzierung auch das selbstständige sowie das problemorientierte Lernen. Die Lernenden erhalten selten die Möglichkeit über verschiedene Lösungsansätze und -wege nachzudenken.

Die wesentlichen Veränderungen im Unterricht beziehen sich auf die Gestaltung lernförderlicher Unterrichtsbedingungen, besonders betrifft das das Verhalten der Schülerinnen und Schüler und ein damit einhergehendes positiv verändertes pädagogisches Klima. Die Jugendlichen und die Lehrkräfte gehen überwiegend respektvoll und wertschätzend miteinander um, neben dem ritualisierten Stundenbeginn gelten in den Klassen verbindliche Regeln. Die Förderung des Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler und ein möglichst einheitlicher Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten ist ein wichtiges Anliegen und Entwicklungsvorhaben, das die Schule verfolgt. Damit wurde auch der Entwicklungsbedarf der letzten Inspektion explizit aufgegriffen. Als eine Art Bestandsaufnahme diente eine Befragung der Lehrkräfte und der Jugendlichen zum Klassenklima, auch die Schülervertretung hat sich damit beschäftigt. Erziehungsmaßnahmen werden mittlerweile verlässlich und nachvollziehbar dokumentiert. Das im Schuljahr 2015/16 entstandene Erziehungskonzept zeigt ein anderes Verständnis im Umgang mit Regelverstößen und formuliert auch Maßnahmen, die der Prävention dienen. Sozialpädagoginnen und -pädagogen sind den einzelnen Klassen zugewiesen, in der Schule hängen entsprechend der TeamPinBoard⁶-Methode wöchentliche Sozialziele aus und werden im Klassenverband mit den Schülerinnen und Schülern thematisiert. Im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich herrscht ein gemeinsames Erziehungsverständnis. Die Nutzung eines digitalen Klassenbuches für das aktuelle Schuljahr schafft Transparenz bei Fehlzeiten und Schuldistanz, das Logbuch beinhaltet neben der Hausordnung und der Handyregelung auch die Möglichkeit, das eigene Verhalten im Unterricht zu reflektieren. Darüber hinaus ermöglicht es den Kontakt zu den Eltern und dient als Grundlage für die jährlichen Bilanz- und Zielgespräche. Regelmäßige Fallbesprechungen binden auch außerschulische Experten beispielsweise des SIBUZ⁷ oder des Jugendamtes ein, der Trainingsraum hilft bei der Minimierung täglicher Unterrichtsstörungen. Alle Beteiligten berichten von einem veränderten Umgang miteinander, dieser war auch durch das Inspektionsteam beobachtbar.

⁶ Das TeamPinBoard ist eine Methode, um Sozialfertigkeiten im Unterricht gezielt zu erlernen und anzuwenden

⁷ SIBUZ steht für Schulpsychologisches und Inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum.

Ein weiteres wichtiges Element zur Entwicklung der Schulkultur ist die eigenverantwortliche Bewirtschaftung der Mensa durch die Schülerinnen und Schüler als praxisorientiertes Angebot in Form einer Schülerfirma. Hier sind mittlerweile alle Jugendlichen der siebenten bis neunten Klassen eingebunden, um täglich für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ein Frühstück und das Mittagessen bereitzustellen. Die Lernenden berücksichtigen hier fachübergreifend Aspekte der Kalkulation, von gesunder Ernährung oder der Erstellung von Speisekarten. Insgesamt erhalten die Schülerinnen und Schüler im WAT-Unterricht und einigen Wahlpflichtangeboten weitere praxisbezogene und handlungsorientierte Unterrichtsangebote. Im Rahmen dieses Unterrichts werden auch die Werkstätten wieder mehr einbezogen. Von einem an der Schule tätigen Team werden die Angebote zur Berufs- und Studienorientierung (BSO) koordiniert. Neben den Praktika in den Klassen 9 und 10 und den beiden Praxislerngruppen sollen auch Betriebs-, OSZ- und Werkstatterkundungen den erfolgreichen Übergang in berufsvorbereitende Maßnahmen oder eine Ausbildung unterstützen. Zu diesen praktischen Maßnahmen kommen ergänzende Beratungsangebote, beispielsweise die Potenzialanalyse oder eine Berufseinstiegsbegleitung.

Entwicklung der Schule seit der Inspektion im Schuljahr 2014/2015

In einem Fazit wurden die Erwartungen an die Schule bis zur Nachinspektion im Jahr 2018 formuliert. Im Folgenden werden die Entwicklungen der Willy-Brandt-Schule den damals formulierten Erwartungen zusammenfassend gegenübergestellt.

Erwartungen im Fazit Mai 2015	Stand der Umsetzung 2018
<ul style="list-style-type: none"> Schulleitungshandeln, das die zielgerichtete Weiterentwicklung der Schule beachtet und eine systematische Schulentwicklung zugrunde legt 	<ul style="list-style-type: none"> Mit dem Wechsel in der Schulleitung ist eine nachhaltige Schulentwicklung in Gang gekommen, die auch auf verlässlichen Strukturen beruht.
<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsentwicklung, die die spezifischen Bedingungen des Standortes berücksichtigt und bisherige Entwicklungslinien der Schule aufgreift 	<ul style="list-style-type: none"> Eine strukturierte Unterrichtsentwicklung hat begonnen. Erhebliche Verbesserungen fanden im Bereich der Unterrichtsbedingungen statt.
<ul style="list-style-type: none"> Etablieren einer angemessenen und wertschätzenden Kommunikation untereinander 	<ul style="list-style-type: none"> Mit der Umsetzung verbindlicher Regeln ist die Grundlage für eine wertschätzende Kommunikation gegeben.

Die Schulleitung und das Kollegium haben in den vergangenen Jahren Strukturen geschaffen, um den Erwartungen aus dem vorherigen Inspektionsbericht gerecht zu werden. Dabei ist es gelungen, sich in der Bewertung wesentlicher Qualitätsmerkmale zu verbessern. Ein erheblicher Entwicklungsbedarf liegt aufgrund der Ergebnisse dieser Inspektion nicht mehr vor.

2.3 Qualitätsprofil⁸

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2014/2015	2017/2018
	1.1 Schulprogramm	D	B
	1.2 Interne Evaluation	D	B
	1.3 Externe Evaluation	*	A
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2014/2015	2017/2018
	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	B
	2.1.a Sprachbildung	*	C
	2.1.b Medienbildung	*	D
	2.2 Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	2.3 Systematische Förderung und Beratung	C	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2014/2015	2017/2018
	3.1 Beteiligung	D	C
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2014/2015	2017/2018
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	C	A
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	D	B
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2014/2015	2017/2018
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	D	B
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	C	B
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2014/2015	2017/2018
	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	C	C
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2014/2015	2017/2018
	E.1 Zusätzliche Sprachförderung	D	D
	E.2 Ganztage	B	B
	E.3 Berufs- und Studienorientierung	B	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁸ Das Qualitätsprofil der Willy-Brandt-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

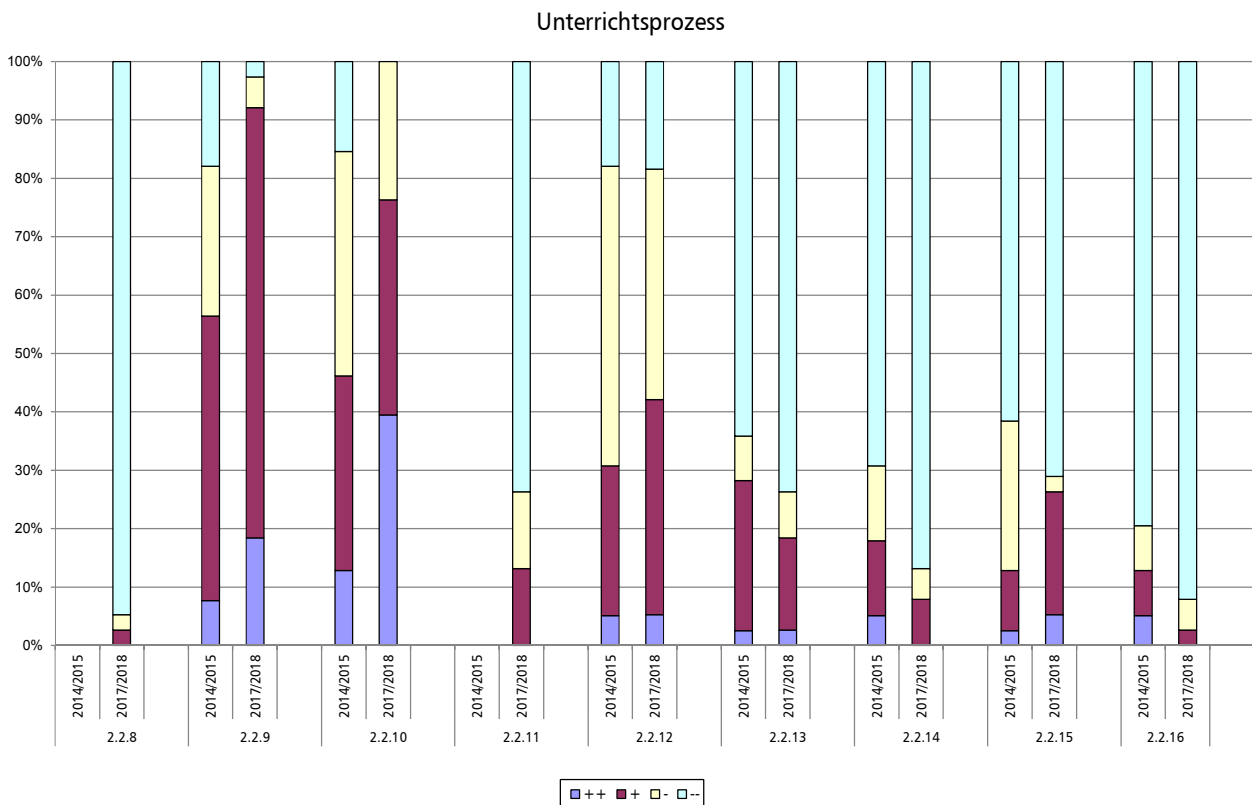
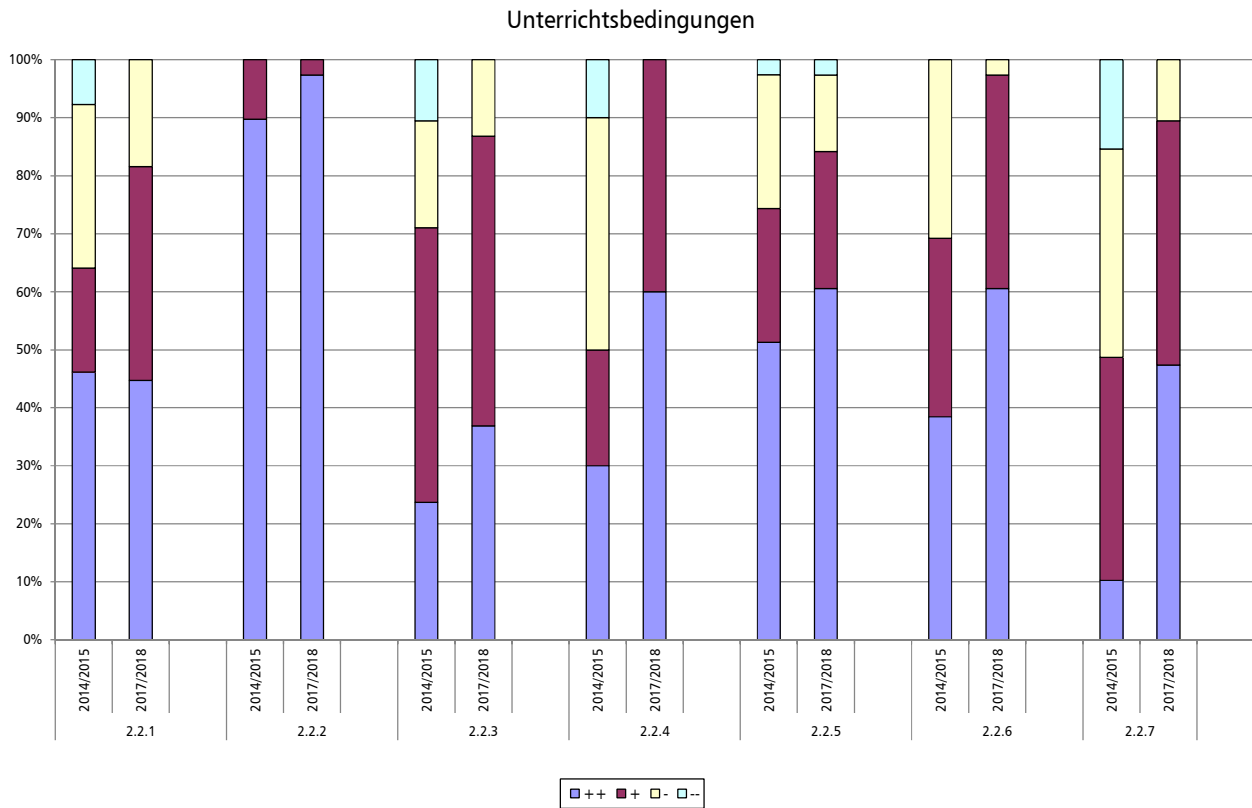
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁹	
					2014/2015	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	45 %	37 %	18 %	0 %	3,03	3,26
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	97 %	3 %	0 %	0 %	3,90	3,97
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	37 %	50 %	13 %	0 %	2,84	3,24
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	60 %	40 %	0 %	0 %	2,70	3,60
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	61 %	24 %	13 %	3 %	3,23	3,42
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	61 %	37 %	3 %	0 %	3,08	3,58
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	47 %	42 %	11 %	0 %	2,44	3,37
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2014/2015	2017/2018
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	0 %	3 %	3 %	95 %	*	1,08
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	18 %	74 %	5 %	3 %	2,46	3,08
2.2.10 Methodenwahl	39 %	37 %	24 %	0 %	2,44	3,16
2.2.11 Medienbildung	0 %	13 %	13 %	74 %	*	1,39
2.2.12 Sprachbildung	5 %	37 %	39 %	18 %	2,18	2,29
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2014/2015	2017/2018
2.2.13 Innere Differenzierung	3 %	16 %	8 %	74 %	1,67	1,47
2.2.14 Selbstständiges Lernen	0 %	8 %	5 %	87 %	1,54	1,21
2.2.15 Kooperatives Lernen	5 %	21 %	3 %	71 %	1,54	1,61
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	0 %	3 %	5 %	92 %	1,38	1,11

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

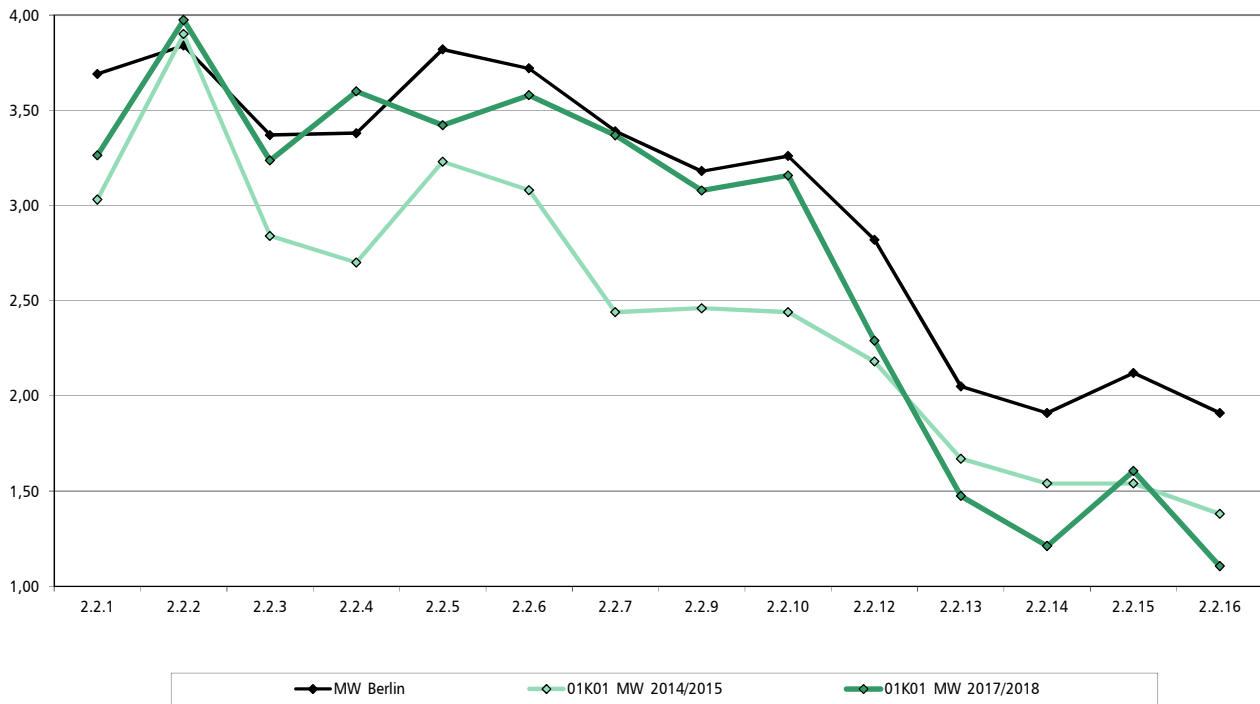
⁹ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

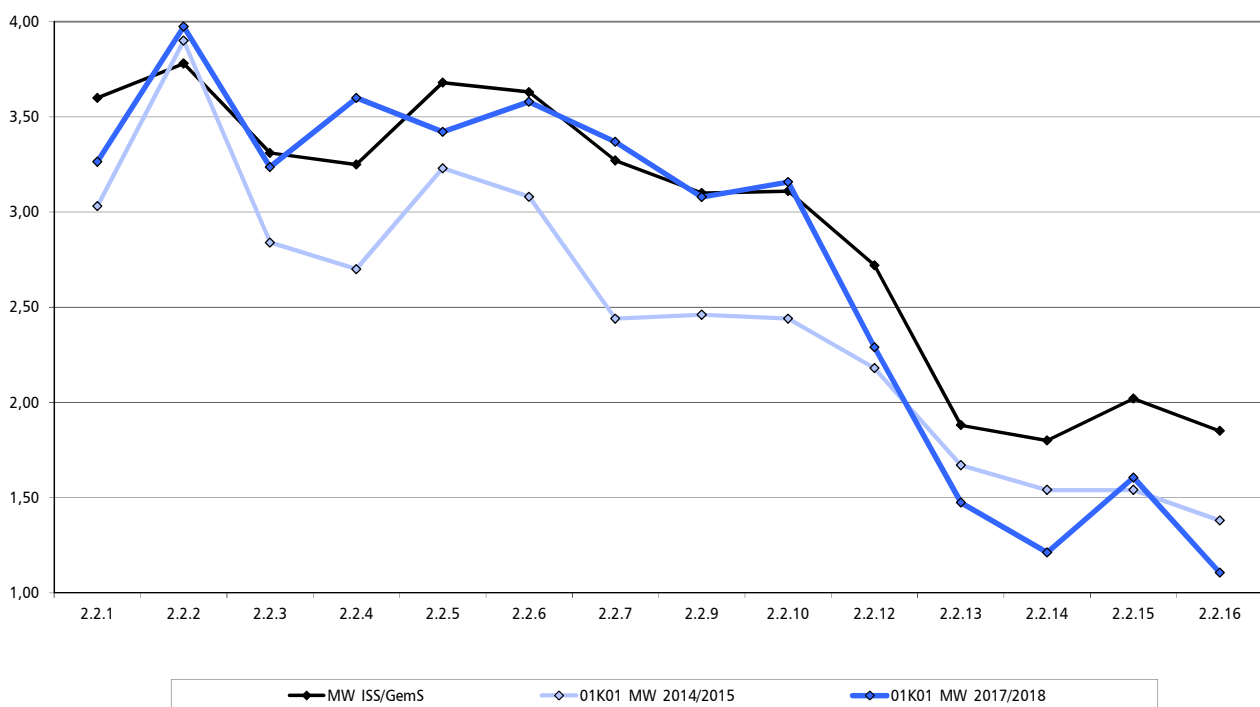


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schulart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	38
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
15	10	13

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	13	18	3	1	0	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			11			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	5	3

eingesetzte Medien¹⁰

neue bzw. digitale Medien

26 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
61 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
-	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

24 %	Tafel/Whiteboard
-	OHP
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
-	Audiomedien

Printmedien

13 %	Fachbuch/Lehrbuch
-	ergänzende Lektüre
3 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

34 %	Heft/Hefter/Arbeitsblatt
55 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
32 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
16 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

¹⁰ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹¹

-	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation	3 %	Stationenlernen/Lernbuffet
55 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Tagesplan/Wochenplan
34 %	Unterrichtsgespräch	-	Lernwege/Kompetenzraster
5 %	Fragend-entwickelndes Gespräch	-	Lerntagebuch, Portfolio
3 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Entwerfen/Planen
-	Brainstorming	3 %	Untersuchen/Analysieren
-	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis	8 %	Experimentieren
58 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	5 %	Konstruieren/Produzieren
47 %	Üben/Wiederholen	8 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
8 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben	-	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	63 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ¹²	82 %	47 %	13 %	24 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 95 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

¹¹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹² Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Onlinebefragung	vom 03.01.2018 bis 15.01.2018
Vorgespräch	18.01.2018
38 Unterrichtsbesuche	27.02.2018 und 01.03.2018
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	27.02.2018
Schulrundgang	18.01.2018
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern ¹³	27.02.2018
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 4 Erziehungsberechtigten	
Interview mit 3 Vertreterinnen bzw. Vertretern des außerunterrichtlichen Bereichs	
Interview mit der Schulleiterin	01.03.2018
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und der Mittelstufenkoordinatorin	
Gespräche mit Sekretärin, Schulhausmeister, Werkstattmeister sowie einer Mitarbeiterin der Zukunftsbau GmbH	01.03.2018
Präsentation des Berichts	Mai 2018

¹³ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Franke
stellvertretender Schulleiter	Herr Putzier

Funktionsstellen	Soll	Ist
Mittelstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	1	2
Fachleitung	5	2

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	43
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	4
Erzieherinnen und Erzieher	1

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	100,0 %

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Spallek
Schulaufsicht	Frau Kriegel-Wethkamp

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		
1.1 Schulprogramm		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Im Leitbild der Schule ist eine inklusive Kultur verankert.	+
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	4. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsgestaltung).	-
	5. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	6. Die Schul- bzw. Unterrichtsqualität wird in den schulischen Gremien thematisiert.	+
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	8. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	9. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	10. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.2 Interne Evaluation		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule überprüft in regelmäßigen Abständen das Erreichen der im Schulprogramm festgelegten Entwicklungsziele.	-
	2. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	3. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren abgestimmt.	++
	4. Die interne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	5. Evaluationsergebnisse werden in der Schule dokumentiert.	+
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	7. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	8. Aus der internen Evaluation und der Bestandsanalyse abgeleitete Maßnahmen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.3 Externe Evaluation		
Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Umgang mit Inspektionsergebnissen		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule wertet die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen systematisch aus (z. B. in Gremien, auf Konferenzen/Studientagen).	++
	3. Der festgestellte Entwicklungsbedarf wird bei der Formulierung neuer Entwicklungsziele berücksichtigt.	+
	4. Die Schule leitet konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf ab.	++
	5. Diese Maßnahmen werden in der Schule umgesetzt.	++
1.3.2 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf (bei Nachinspektionen)		
Indikatoren	1. Der Inspektionsbericht wurde zeitnah in den Gremien kommuniziert (insbesondere Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Gesamtelternvertretung, Gesamtschülervertretung).	+
	2. Zu den Ergebnissen der Schulinspektion wurden in einem Planungsgespräch Absprachen zum weiteren Vorgehen getroffen (Schulleitung, Schulaufsicht, proSchul und/oder ggf. bereits an der Schule tätige Unterstützungssysteme).	++
	3. In der Schule wurden Entwicklungsvorhaben abgestimmt, die sich auf die formulierten Erwartungen im Inspektionsbericht beziehen (Strategiekonferenz).	+
	4. Schule und/bzw. Schulaufsicht haben diese Entwicklungsvorhaben in die gemeinsame Zielvereinbarung und/oder Zeit-Maßnahmen-Planung aufgenommen.	#
	5. Die Schulaufsicht informiert sich in regelmäßigen Abständen über den Stand der eingeleiteten Maßnahmen (Schulentwicklungsgespräche).	-
	6. Die Zeit-Maßnahmen-Planung wird umgesetzt.	-
	7. Die Schule greift auf adäquate Unterstützungssysteme zurück.	++
	8. Im Protokoll des Bilanzgesprächs (ca. 4 Monate vor der Nachinspektion) ist der bisherige Veränderungsprozess nachvollziehbar dokumentiert.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹⁴	+		
	2. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	+		
	3. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	--		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
2.1.2 Unterrichtsentwicklung				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	-		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	+		
	6. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	-		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
2.1.4 Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	--		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	+		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++		
	5. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹⁴ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	-
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	-
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	-
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	-
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	--
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	--
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	-
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	-
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	-
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	93 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	71 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	71 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	89 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	79 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	24 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	13 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	92 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	80 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	80 %

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	87 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	63 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	95 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	92 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	92 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	5 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	84 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	84 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	26 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	92 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	92 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	5 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	0 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	0 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	3 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	16 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	29 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	63 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	63 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	32 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	95 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	97 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	39 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	0 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	5 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	3 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	84 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	53 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (10,5 %) bzw. zum Leseverstehen (23,7 %).	29 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (13,2 %) bzw. Schreibenanlässe (26,3 %).	34 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	11 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	13 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	18 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	11 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	8 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	3 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	3 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	8 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	8 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	5 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	5 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	24 %
	2. kooperieren miteinander.	26 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	13 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	5 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	5 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	5 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	3 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	0 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	-
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	++
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	+
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	+
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	++
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	-
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	-
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule fördert und unterstützt schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bzw. Auszubildenden/Studierenden an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Gestaltungsvorschläge der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden beachtet/umgesetzt.	+
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich am Schulleben.	+
	4. Die Lehrkräfte holen sich ein Feedback zum Unterricht aus den Lerngruppen ein.	-
	5. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülerinnen-/Schüler-/Auszubildenden-/Studierendenvertretung (SV).	+
	6. Die Arbeit der SV wird von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	7. <u>Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden in die Schulentwicklung.</u>	-
	8. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen am Schulleben.	-
	2. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	--
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	-		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	+		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	--		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	+		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	-		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement				
5.1 Personalentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+		
	2. Diese Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Schwerpunkten der Schule.	++		
	3. Es gibt Maßnahmen zur Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen des schulischen Personals (z. B. zielgerichtete Gespräche, Patenschaften, Weiterbildungen, Unterstützung berufsbegleitender Ausbildung bei Einsatz in Nicht-Ausbildungsfächern).	+		
	4. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++		
	6. Jahresgespräche sind etabliert.	+		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die weiteren Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	3. Die Schulleitung und/oder weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter und/oder weitere Funktionsstelleninhaber/innen besuchen die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und beraten sie.	+		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	-		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	+
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	+
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	--
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	--
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	--
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	e. des Abiturs	#
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn-daten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	#
	c. <u>die Anschlussfähigkeit.</u>	++
<i>Für berufsbildende Schulen:</i> d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz¹⁵		
Indikatoren	1. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	2. Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.	+
	3. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).	-
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	-
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

¹⁵ nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganzttag		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Organisation des Ganztags		
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	+
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	-
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	-
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganzttag:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	++
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++
E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags		
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	-
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	+
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	-
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	-
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	+
E.2.3 Kooperationen		
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	+
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	+
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	++
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung		
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	-
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	+
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	++
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung		
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	+
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 94 %

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	50	56%	28%	12%	0%	4%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	50	50%	36%	8%	2%	4%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	50	48%	40%	8%	2%	2%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	50	38%	40%	12%	2%	8%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	50	38%	30%	18%	4%	10%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	50	68%	16%	6%	2%	8%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	50	48%	28%	2%	2%	20%
1.3.2.1	Die Ergebnisse der letzten Schulinspektion wurden in den Gremien kommuniziert.	50	62%	20%	0%	0%	18%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen haben wir konkrete Maßnahmen abgeleitet.	50	52%	26%	4%	0%	18%
1.3.2.7	Es ist gut, dass wir Unterstützung von außen erhalten haben.	50	34%	22%	16%	6%	22%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	50	44%	40%	12%	2%	2%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	50	44%	46%	6%	0%	4%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	50	24%	58%	12%	2%	4%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	50	40%	32%	14%	10%	4%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	50	14%	22%	34%	20%	10%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	50	42%	32%	16%	6%	4%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	50	78%	16%	0%	0%	6%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	50	56%	34%	6%	2%	2%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	50	74%	20%	4%	0%	2%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	50	56%	28%	4%	6%	6%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	50	34%	28%	20%	10%	8%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	50	22%	22%	34%	16%	6%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	50	8%	18%	40%	28%	6%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	50	12%	36%	26%	14%	12%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	50	18%	36%	22%	16%	8%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/ innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	50	58%	32%	0%	6%	4%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	50	14%	40%	14%	18%	14%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	50	26%	34%	26%	10%	4%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	50	4%	6%	34%	50%	6%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	50	16%	18%	42%	16%	8%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	50	60%	28%	6%	4%	2%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	50	32%	38%	20%	4%	6%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	50	70%	20%	4%	4%	2%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	50	22%	58%	10%	6%	4%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	50	12%	16%	30%	32%	10%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	50	36%	42%	14%	4%	4%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	50	64%	26%	6%	2%	2%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	50	60%	26%	6%	2%	6%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	50	64%	30%	4%	2%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	50	56%	30%	8%	4%	2%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	50	62%	30%	6%	2%	0%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	50	56%	18%	10%	12%	4%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	50	52%	28%	6%	10%	4%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	50	46%	34%	16%	4%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	50	48%	30%	12%	4%	6%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	50	38%	40%	12%	6%	4%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	50	46%	36%	8%	4%	6%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	50	56%	28%	12%	0%	4%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	50	60%	34%	0%	4%	2%

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	50	44%	32%	14%	6%	4%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	50	30%	38%	20%	6%	6%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	50	32%	26%	22%	6%	14%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	50	38%	36%	16%	6%	4%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	50	52%	22%	8%	0%	18%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	50	64%	20%	10%	0%	6%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	50	26%	28%	28%	10%	8%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	50	20%	36%	10%	16%	18%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	50	28%	30%	18%	14%	10%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	50	14%	28%	34%	8%	16%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	50	40%	36%	12%	6%	6%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	50	34%	30%	6%	2%	28%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	50	4%	6%	2%	0%	88%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	50	28%	56%	8%	4%	4%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	50	48%	36%	12%	2%	2%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	50	8%	16%	42%	24%	10%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	50	52%	30%	10%	8%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	50	20%	34%	38%	6%	2%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	50	30%	50%	12%	6%	2%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	50	46%	42%	8%	2%	2%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	50	50%	36%	8%	2%	4%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	50	40%	36%	8%	2%	14%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	50	26%	26%	28%	12%	8%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	50	20%	34%	20%	6%	20%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	50	32%	32%	16%	8%	12%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	50	52%	38%	4%	0%	6%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	50	58%	28%	4%	0%	10%

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	50	46%	34%	12%	2%	6%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	50	34%	34%	12%	4%	16%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	50	40%	30%	12%	0%	18%

b) Schülerinnen und Schüler der 8. und 10. Jahrgangsstufe

Beteiligung: 92 %

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	192	42%	11%	6%	6%	35%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	192	39%	15%	7%	4%	36%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	192	49%	37%	9%	2%	3%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	192	75%	21%	4%	0%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	192	54%	34%	4%	2%	6%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	192	48%	32%	11%	7%	2%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	192	66%	27%	4%	1%	3%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	192	34%	27%	13%	12%	14%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	192	38%	20%	19%	13%	10%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	192	45%	22%	12%	9%	13%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	192	43%	29%	12%	13%	4%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	192	51%	24%	11%	7%	6%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	192	70%	17%	9%	4%	0%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	192	53%	26%	12%	7%	3%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	192	41%	29%	15%	10%	5%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	192	38%	31%	11%	8%	13%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	192	75%	20%	2%	3%	0%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	192	70%	22%	5%	3%	1%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	192	48%	23%	8%	5%	16%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	192	45%	28%	9%	3%	15%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	192	65%	21%	7%	5%	3%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	192	63%	24%	6%	3%	5%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	192	66%	24%	5%	2%	4%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	192	57%	26%	8%	6%	3%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	192	46%	31%	8%	4%	11%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	192	58%	27%	8%	6%	1%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	192	69%	19%	4%	4%	5%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	192	64%	16%	6%	3%	11%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	192	74%	21%	3%	2%	1%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	192	53%	22%	9%	11%	4%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	192	41%	22%	16%	10%	12%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	192	73%	21%	2%	3%	2%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	192	49%	28%	11%	5%	6%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	192	43%	32%	8%	4%	13%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	192	51%	19%	4%	9%	17%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	192	51%	28%	8%	5%	8%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	192	72%	19%	3%	4%	2%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	192	73%	19%	2%	2%	4%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	192	63%	27%	5%	3%	3%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	192	57%	22%	7%	10%	3%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	192	67%	23%	3%	4%	4%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	192	49%	24%	9%	3%	15%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	192	56%	21%	3%	4%	17%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	192	56%	19%	10%	5%	9%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	192	65%	19%	5%	9%	3%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	192	47%	30%	5%	6%	12%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	192	39%	28%	2%	2%	29%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	192	34%	27%	9%	4%	26%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	192	36%	21%	4%	7%	32%

c) Eltern der 8. und 10. Jahrgangsstufe

Beteiligung: 43 %

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	44	7%	18%	7%	11%	57%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	44	5%	20%	18%	11%	45%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	44	14%	34%	2%	5%	45%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	44	18%	23%	5%	7%	48%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	44	7%	16%	7%	16%	55%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	44	2%	30%	7%	5%	57%
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	44	9%	18%	7%	25%	41%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	44	7%	25%	0%	5%	64%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	44	34%	39%	9%	5%	14%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	44	70%	20%	0%	2%	7%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	44	16%	52%	20%	5%	7%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	44	27%	50%	9%	2%	11%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	44	25%	50%	2%	0%	23%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	44	18%	36%	5%	9%	32%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	44	27%	32%	16%	7%	18%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	44	14%	27%	7%	23%	30%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	44	9%	45%	7%	7%	32%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	44	32%	48%	5%	2%	14%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	44	39%	39%	7%	2%	14%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	44	48%	32%	2%	2%	16%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	44	27%	48%	2%	2%	20%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	44	9%	14%	25%	25%	27%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	44	5%	9%	18%	32%	36%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	44	30%	43%	7%	2%	18%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	44	50%	30%	0%	2%	18%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	44	55%	30%	0%	0%	16%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	44	55%	20%	2%	5%	18%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	44	43%	25%	7%	2%	23%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	44	30%	27%	5%	9%	30%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	44	34%	39%	2%	5%	20%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	44	34%	41%	7%	2%	16%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	44	32%	45%	7%	2%	14%
6.2.2.5	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	44	14%	34%	5%	5%	43%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	44	16%	27%	5%	5%	48%

Die Inspektion wurde von Herrn Rösler (koordinierender Inspektor), Herrn Friedrich, Frau Hüstermann und Frau Kipf (ehrenamtliche Inspektorin) durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

